

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

50. Jahrgang

1996

Heft 3

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Herbert Erich Baumert Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs 9. (letzter) Nachtrag 1992–1996	243
Martin Heintel und Norbert Weixlbaumer Oberösterreichische Eisenstraße – Ergebnisse einer projektorientierten, hochschuldidaktischen Image- und Akzeptanzstudie	263
Alfred Mühlbacher-Parzer Tod und Grab in der Dichtung des 19. Jahrhunderts	275
Josef Friesenecker – 300 Jahre Pfarrhof St. Oswald bei Freistadt	288
Karin Fuchs – Die Parkanlage von Schloß Kammer am Attersee	294
Christian Hager – 90 Jahre Linzer Grottenbahn	302
Johannes Evangelist Habert – Zur Wiederkehr seines 100. Todestages – Josef Moser	313
Das Handwerk kommt vor der Kunst – Zum 100. Geburtstag des Bildhauers Franz S. Forster in St. Florian bei Linz – Fritz Feichtinger	315
Der Fotograf Max Kislinger – Fritz Fellner	318
Taubenschläge – Heinrich Kieweg	320
Hofinger, Buchinger, Auinger – Ein Beitrag zur Namenforschung – Gottfried Glechner	322
„Bruckner-Büste“ im Dachsteingebiet	323
Buchbesprechungen	324

Hofinger, Buchinger, Auinger

Ein Beitrag zur Namenforschung

Einen großen Teil unserer oberösterreichischen Familiennamen machen die Herkunftsnamen aus. Sie bilden zusammen mit den Berufsamen die älteste Schicht der Familiennamen und sind ursprünglich nicht bewußt verliehen worden, sondern von selbst entstanden. Wer aus Bayern zugezogen war, wurde von seinen neuen Nachbarn ganz von selbst „Der Bayer“ (Baier, Peir) genannt, und der Einwanderer aus Böhmen hieß automatisch „Peham“ oder „Böhm“. Besonders viele erhielten ihren Familiennamen nach dem Dorf oder der Stadt, aus der sie zugewandert waren: Oberndorfer, Niederhamer, Ennser, Gurtner, Pramer, Bramendorfer, Leonhartsberger, Zeller, Gschwandtner, Trauner, Siegetsleitner, Freiling, Ohrhallinger, Sinzinger, Hörschinger u. v. a.

Da gerade in Oberösterreich die Ortsnamen auf -ing sehr häufig sind, gibt es auch viele davon abgeleitete Familiennamen auf „-inger“ (Ellinger, Kastinger, Landertinger, Penninger, Ritzinger, Pfaffinger, Schachinger, Gumpinger, Eitzinger, Innerlohinger). Ja, durch die große Zahl der Ortsnamen auf -ing wurde die Silbe „-ing“ (und „-inger“) als allgemein verwendbare Wortbildungssilbe empfunden und nicht selten auch zur Bildung von Herkunftsnamen an andere Wörter angehängt. So nennt man z. B. im allgemeinen Sprachgebrauch die Bewohner von Schildorn (im Innviertel) „Schildinger“, und die Leute von Pram werden in der dortigen Gegend „Praminger“ genannt.

Besonders bei sehr kurzen, gar einsilbigen Ortsnamen ist das üblich ge-

worden. Niemand käme auf den Gedanken, etwa die Bewohner von Obernberg „Oberberginger“ zu nennen oder die von Eberschwang „Eberschwanger“, wohl aber machen wir das bei den Leuten von Ham oder Haid oder Schacher. Sie heißen im Volksmund ganz allgemein die Hamminger, die Haidinger und die Schachinger.

Dieses sprachliche Empfinden und diese sprachliche Vorgangsweise hat auch eine ganze Reihe oberösterreichischer Familiennamen entstehen lassen. Die sprachrichtige Form zur Kennzeichnung eines Menschen aus dem Ort „Hof“ wäre eigentlich „Hofer“ und einer aus „Buch“ („Puch“) hieß eigentlich „Bucher“ oder „Buchner“ sowie einer aus der Ortschaft „Au“ eigentlich der „Auer“ wäre. Wirklich gibt es diese angeführten kurzen Formen als Familiennamen: Hofer, Bucher, Auer. Sehr häufig aber werden diese Herkunftsbezeichnungen durch die Silbe „-ing“ verlängert, und so entstanden der Hofinger, der Buchinger und der Auinger. Demnach ist also der Wiesinger ein Mensch aus der Ortschaft Wies, der Eckinger (Egginger) stammt aus Eck und der Danninger aus Thann.

Die eben genannten Namen gibt es aber auch in der kurzen, eigentlich sprachrichtigen Form: Wieser, Egger, Danner. In der gleichen Weise stehen zueinander: Steiner – Steininger (aus der Ortschaft Stein); Harter (Harrer) – Hartinger (Hattinger, Harringer nach dem Ort Hart); Bacher – Bachinger; Fellner (Feldner) – Fellingner (nach der Ortschaft „Feld“); Stöttner (Stettner) – Stöttinger (Stött); Wallner – Waldinger (Wald);

Lachner – Lachinger (Lach, Loh = Wald); Aicher – Eichinger; Brunner – Brunninger; Huber – Hubinger; Dobler (Doppeler) – Dobliger; Eder – Ed(l)inger (Edt); Haider – Heidinger; Pramer – Praminger; Rieder – Riedinger (Ried); Roider – Roitinger (Roith); Reiter – Reitingen (Reith); Zeller – Zellinger; Redinger (Röd = Reut); Schachinger, Brunniger, Schwendinger, Gscheidlinger (Gschaider), Haminger (Ham); Holzinger (Ortschaft Holz); Ibinger (Ibm), Kreilingen (Greil).

Bei einigen Familiennamen auf „-inger“ handelt es sich aber nicht einfach um eine Erweiterung des Herkunftsnamens durch die Silbe „-ing“, sondern es liegt eine Umdeutung der altdeutschen Bildungssilbe „-ahi“ (sprich: achi!) zu „-ing“ vor. Der Familienname „Erlinger“

z. B. kommt zwar von der Erle, aber nur auf dem Umweg über den Ortsnamen „Erlach“. Anstelle der richtigen Namensbildung „Erlacher“ (für den Bewohner!) hat sich die Form „Erlinger“ (Ellinger, Öhlinger) durchgesetzt. Genauso ist es beim Haslinger, der eigentlich ein Haslacher ist. Auch der Name Stockinger leitet sich vom Ortsnamen Stockach her (in der Mundart Stocket, Stockat), wie der Sollinger und der Lindinger von Sollach und Lindach.

Auch in den Familiennamen Feichtinger, Pühringer (Bieringer), Reisinger und Weidinger stecken die Ortsnamen Feichtet, Pirath (Birket), Weirad (Weidach), die ursprünglich alle mit der altdeutschen Silbe ahi (achi) gebildet werden.

Gottfried Glechner

„Bruckner-Büste“ im Dachsteingebiet

Bei einer Bergwanderung „entdeckte“ Herr Siegfried Johann Pramesberger aus Obertraun im vergangenen Jahr diese merkwürdige Gesteinsformation, die, nicht zuletzt dank des gerade herrschenden Lichteinfalls, durchaus die Züge Anton Bruckners trägt. Die „Büste“ entstand durch einen Sprengschuß bei der Verbreiterung der Schiabahn von der Gjaidalm etwa hundert Meter oberhalb von Krippenbrunn. Die zufällig entstandene „Büste“ Anton Bruckners in Obertraun fällt nunmehr wieder langsam der Verwitterung anheim.



„Bruckner-Büste“ oberhalb von Krippenbrunn in Obertraun. Foto: S. J. Pramesberger, Obertraun